





## Die Rüstung

Von Emilia Varbo Bagan

überfetzt aus dem Spanischen von Marie v. Sagan

Man sprach von nichts anderem mehr als von diesem Falle: ein Ereignis im lokalen Leben Madrids. Die karriériste und prachtliebste Seiten der Cardona veranlaßte, daß nicht nur die Jugend, sondern auch die weisen Leute, Damen, Herren, kurz alle, als künftiger erbsuchen. „Ihr eie in Ausnahme wird gestattet,“ erbotelte Madame Anfaulsi, „der Nuntius — weil er immer im Hofstium geht.“ — Verbot, sich durch irgend welche der beliebten Kniffe herauszufinden, durch falsche Platen, elektrische Sonnenblumen im Knopfloch, Perücken, hünte Frisüre zc. Ein vollkommenes Hofstium, charakteristisch, historisch, legendär — so lautete die Verordung.

Natürlich sprach man sogleich von der Cardona (mit der Ehre, die man ihr abspricht, hätte man sämtliche Teilnehmer auslöschen können). Auch einen neuen Spitznamen erhielt sie: „Die Immergrüne“ . . . . . Aber während man sich und geriet, zog man Modelle und Hofstiumwerke zu Rate, schrieb nach Paris, trieb Schwärze und Modifkationen zur Verfertigung . . . . . und die verdienstlichen Geschlechter kamen nicht vom Überflus der Geldbörse, sondern davon her, daß man nicht in der Liste der Gelobenen glänzte.

Ganz ruhig füllte sich der junge Herzog von Langauerte. Périco Gonzalo erhielt auf seine Frage, was jener dem vorzustellen gedachte, die triumphierende Antwort: „Ich gehe als mein eigener Vorkämpfer. — Wirtel mein Hengstzug schon sehen,“ lässig er befriedigt.

„Um Vertrauen — aufsergewöhnliche Ausgaben possten nicht für den Herzog. Kaum die gewöhnlichen. Die Angelegenheiten des Hauses befanden sich in größter Verwirrung — zum Glück war des Herzogs Vater noch rechtzeitig gestorben, denn hätte der ein paar Jahre länger gelebt . . . . . Nun, jetzt kam man ja wieder vorwärts, auf eine oder die andere Art, durch die Türe oder das Fenster.“ Besonders durch das Fenster flog manches. Man verkaufte Vorhänge, wertvolle Bilder, Säulen, Tapeten . . . . . Noch blieben, als Zeichen vergangener Größe, einige kostbare Antiquitäten, darunter die vollkommene Rüstung eines Paladins, einstigen Waffengünsters Karls V. Sie lag in einer Zeit von Unerschöpflichkeit im Winkel und hatte des Herzogs Aufmerksamkeit erregt. Er ließ sie vom Rolke säubern, und man ersehen sie als Gegenstand, würdig unserer berühmten Waffensammlung, sehr ähnlich — vielleicht von derselben Hand — der bekannten Gala- und Kriegs-Rüstung des Kaisers, welche „Die von den Mäusen“ genannt wird. Die gleiche Mailänder Arbeit von höchster Feinheit, eingetuft mit Silber und Gold, der gleiche plauenblau angelegene Stahl . . . . .

Hätte man darum gemußt — welche Lockspeise für Altertümer, welsch ein Meid der Sammlung! Eine bessere Verkleidung kann es nicht geben, nichts Oeigneteres für einen Mäusenball. Keine Kosten, kein Nachsehen; Kanzenierte wird des Feies König sein.

Zwei Stunden vor jener des feierlichen Eintrittes in den Ball stand der Herzog, Arme und Beine ausgepreizt, und ließ sich die einzelnen Stücke der Rüstung anlegen. Sehr schwierig war das bei Brust- und Rückenarmlich; es fehlten die Riemen und Schnallen. Endlich war das schwere Werk vollendet; der Herzog befehlte sich im großen Ankleidepiegel und erkannte sich nicht mehr. Der kleine Schnurbart abstrahst, die Haarfrisur der Perücke herabfallend zu beiden Seiten des Gesichtes — ein altes Bild schien aus seinem Rahmen getreten. Die edle Haltung; der hochmütige Zug um den Mund; die Züge männlich und doch jugendlich weis . . . . . der Herzog sah sich verewandelt in einen Edelknapen; das Blut

## Aus einem Zyklus „Nächte“

Wenn ich zu deinem Tempel walle, Nacht,  
Umhengen Schauer mich aus heil'gen Fernen!  
Du bist mit deinem Schweigen, deinen Entern  
mir Weser — groß! — um mich zu den zu finden,  
den sie noch immer an Altäre binden,  
zu dessen Ehre Dome Spielzeug sind —  
zu dessen Wolken wir erst waschen müssen,  
um seines Fusses Sohle sehen zu müssen.  
O, Nacht — ich stehe bittend, bebend, bloß;  
erhöre mich — gib du Erlösung mir!  
Mir Hingefunktenen und Schwarmgeweckten,  
von deiner Güte maßlos überdeckten!  
O, große Nacht mit deinem milden Lichte!  
Von Jhm gesendet, um uns stark zu fühlen,  
um unsere qualverbrante Stirn zu kühlen  
und zu bescheln vor Seinen Taggestirne!

Hans Franke

## Der Nebeltag

Tun lieb ich fast den Nebeltag,  
Der heute morgen zögernd kam,  
Mit seinem kühlen, grauen Lam,  
Die Welt umfing;  
Der zwischen alle Bäume  
Und über alle Träume  
Die Schleier seiner Schwermut hing.

Tun lieb ich fast den Nebeltag,  
Tun ist es mir schon so vertraut,  
Daß nirgendwo noch Himmel blaut,  
Daß aller Glanz und Laut gedämpft  
Und Glid und Leid gleich matten,  
Gleitenden, kühlen Schwatten. —  
Wohu hat se das Herz gepfämpt!

Martha v. Sperling-Manstein



Die Kunst

M. Relehel (Passau)

stolzer Klasse kostete in ihm, erzeugte Heimweh nach dem Mittelalter.

„Hätte ich damals gelebt!“ sagte er sich mit Schloßlicht. „Der feintagige . . . . . natürlich keine Möglichkeit.“ Die Rüstung lag ein wenig knäuel, das Selbstgefäß wuchs. „Ich bin knäueliger gebaut als der Paladin . . . . .“

Als er die Treppe hinabging, bekamen die Gedanken eine andere Richtung. Dine die Hilfe seiner Diener wäre er knöpfelbar aus dem Portal geflüht. Und endlose Vorkehrungsregeln, um in den Mäusen zu gelangen, sich zu sehen, zu verlassen, hinauf zu fliegen zur höchsten Wohnung der Cardona, über breite Marmorfluren, durch eine Doppeltreue gepulverte Lokalen in lichtblauer Lörere und kurzen Beinkleidern. Doch der Eintritt von überabergender Wirkung. Wie hoch die Rüstung sich ab von den übrigen Mäusen — es war ja doch nur Filterzeug — welsch eine Kunst, Schlichte, wie seltsam ermt! — Ein Krieger, aus dem Grade erstanden, eine liegende Statue, aufgerichtet . . . . . Eine lebendige Schöpfung des Meißels von Pompono Leoni — so erliefen der Herzog, ein Murmel der Bewunderung folgte seinen Vorübergehen. Die Kerner schätzten das edle Altertum und sprachen seinen Wert aus in kühnen Jählen, mit der besten Erfahrung, daß alles käuflich ist.

Die besten Künstler brachten aus in Lob und Entzücken. Der Oefelstankheit zur Schau tragen wollte, erinnerte an die Wappenschilder des Hauses Langanzuere und wieder sog die klassische Kiste unserer Triumph vorüber: St. Laurent, Pavia, Orán, Cerinola . . . . . Und das Klären des Erzes bei den Schritten des Herzogs erweckte ein romanisches Gäh. „So etwas, wie das Zufammenhängen der Schilde bei Bonners Walkürenritt. Nur eine spöttische Stimme sprach, ihm fast ins Gesicht: „Er hat sich als Held verkleidet, auf daß ihn seine eigene Mutter nicht kennt.“ . . . . .

Endlich wieder sich die wunderbare Rüstung im Gemimmel des Balles, unter der Menge der Sigeuner, Indialischer, Pökologelegen Louis geschick, Oigeler, Platen, Schellen, gerüsteten Saparenentum mit gemalten Brauen. Und der Paladin Karls V. begann ein gewisses Unbehagen zu empfinden, es war müde und wurde zum deutlichen Befehl schwerer Müdigkeit.

Kein Zweifel, die verewinlichte Rüstung lastete, drückte — Welsch ein Einfall, sich in ein solches Oefelste zu hecken! Er konnte nicht tanzen, nicht einmal sitzen. . . . . fügen! Sammoli, daß ihm die Schwuppen abprägen und er sich in gewirtem Unterzeug darstellte!

Unmöglich . . . . . Angewöhnlich befandete seine Stirne. Fortgehen ließ sich allgemeinem Spott auslösen . . . . . zum Unglück trat auch noch die thöne Puteentanz zu ihm, wollte ihn erkrühen, ihr Gegenüber zu sein im Rigodon. Rigodon? Scherzen, lächerlich, lächerlich, entgeschiedigste Liege, so art er konnte. . . . . im Speisellaß ließ er sich ein Glas Oeispinich geben — das verdrängte momentan Eckerleiderung. Die Puteentanz fragte lädelnd: „Ob er sich unwohl fühle?“

Keineswegs . . . . . die Hitze . . . . . Und gleich einem Stühlerchen, ließ, von Fieberchancen geschüttelt, machte er sich davon, durch das fast leere Gemüdespaus und endlich, mühseligen Schrittes, in den Vorraum. Die Lokalen letzten Hilfe, trugen ihn hinauf, liehen einen Wagen herbei, der Paladin fiel hinein mit schauerlichem Verfall. — Gott sei Dank! — Zu Hause würden sie ihm die entsefliche Rüstung abreiben.

„Aber mit diesem Zeug!“ rief er, da er sich in der Händen seiner Diener befand. Die schauten sich unangenehm überfallen an; sie hatten sich eine Fremzeit verprochen . . . . . außerdem, welche Verlegenheit! —

„Weg mit allem! aber schnell!“ wiederholte der Herzog und preizte abemals Arme und Beine aus.





Aus Thüringen

Alwin Seifert (Sonneberg)

## Szene

Von Serena Fiohr

Halsberge, Schulterplatten, Arme- und Bein-  
schienen, Panzerhandschuhe wurden abgenommen  
... beim Kürsch hielten sie inne ...  
„Auf was wartest ihr?“ fragte er wütend.  
„Der Druck mich ja am ärgsten!“  
Der Kammerdiener sammelte Entschuldigun-  
gen. Erinnerten sich der Herr Herzog nicht mehr?  
Der Brustharnisch — dem Riemen und Schnallen  
fehlen, — sei im Feuer zugestört worden.  
„Im Feuer! 's ist wahr! Verdammte! ...  
Rach! ... den Waffenschmied! — Ihr solltet schon  
wieder da sein mit ihm!“  
Neue Entschuldigun- gen. Verwirrung. Der  
Waffenschmied! Oweß, auf Befehl des Herrn  
Herzogs würden sie gehen ... Doch sieht  
jemanden aussuchen wollen sei unnütz ...  
Hannover-Sonntag ... ein Uhr nachts ...  
Gewiß, am nächsten Morgen ...  
Ein neuer Befehl, dazu ein Faustschlag auf  
den Tisch, daß er beinahe zerbrach, und die Diener-  
schaft bog sich auf die Knie nach dem Waffensch-  
mied, im voraus überzeugt, keinen anzujau-  
ren. Der Herzog blieb allein zurück, auf dem  
Bette liegend, eingepreßt in den Kürsch, unfähig  
einer Wendung, keine auch des Atmens. Der  
Druck auf der Brust, das Gefühl der Ersticken-  
... unerträgliche Qual ... Mit grauener-  
Langsamkeit zogen die Stunden der Nacht vor-  
über, eine blierene Faust presste unablößlich seine  
Lungen, alle wolle sie ihn erwürgen. Verhöste  
Kühlung! Was gäbe der Abkömmling der Pa-  
radise darum, daß er sich befreit und sie an der

Wand hängen, ein dekoratives Trophäon, im Voll-  
glanz herrlichster Arbeit, ihre Götterbilder zeigend  
im edelsten Renaissance-Geschnitzwerk! — An der  
Wand, ja! Doch nicht auf der Brust! — Leuf-  
licher Einfall das! Eingefügt in die Form alter  
Seiten ... und nicht heraus können! — Auf  
dem schwarzen Rippenkasten, dem Herzen ohne  
Zatkrast, die Schale des alten Heldenentums ...  
und unfähig, sie zu sprengen! — Gefangen in  
einer Kühlung ... Das Pochen seiner Adern  
gleich dem Trott der Streithengste, das Rauschen  
des Blutes dem Schlachtgerölle ...  
„Siehst du, es ist nicht so leicht, sich in den  
eigenen Ahnherren zu verleben,“ lachte Férico  
Gomfado, der den Freund noch aufsuchte, wie  
er nach jedem Balle tat. Er betrat Langzuckertes  
Schlafzimmer, auf einer Rotillon-Trompete  
blafend, die voll roter Schleifchen und vergoldeter  
Schellen hing.  
„Den Männern von einst gleichen? — Mein Lie-  
ber, das geht auch im Scherz nicht mehr ...“  
Der andere schloste, halb tot, er konnte kaum  
noch atmen, und der Stutzer schlöß.  
„Weißt du, was mir einfällt? — Spanien  
gleich dir — steckt in der Form der Vergangen-  
heit, geht zu Grunde an ihr — denn es paßt  
nicht mehr hinein und kann sie doch nicht los  
werden ...“ Schöner Symbolismus, he? —  
Und nun geh ich in Berlin, jemanden anzujau-  
ren, der dich aus dem albernem Zeug da  
herausführt! — denn wenn du auf die Diener  
wartest! ...

Der Barfoi küßte wütend, als die Türe sich  
öffnete, doch als er Stephan erkannte, verflummte  
er und kroch mit eingezogenem Schwanz unter  
den Tisch. Stephan liebte Hundebegell nicht,  
überhaupt keine laute, stürmische Begrüßung, und  
Ker, dem Barfoi, war das nach und nach bei-  
gebracht worden. Viel schwerer hatte es Liane  
geleert, denn es hatte eine Zeit gegeben, da war  
sie sehr vertriebt und heiß gewesen. Immerhin —  
heute traf sie es vorzüglich. Ging mit leichten  
Schritten über den dicken Teppich und streckte  
Stephan ohne Hast und ohne Überschwang ihre  
schmale Hand entgegen, die er sehr korrekt an  
seine Lippen führte. Ja, heute! — Heute wollte  
sie es ihm also sagen, und dazu hatte sie sich  
alles, jedes ihrer Worte, ihr Benehmen, die Art,  
wie sie ihn empfangen, wie sie es ihm sagen  
wolle, genau zurechtgelegt. Nichts Flüßliches,  
Unvorhergesehenes sollte sie fürchten, sie hatte alles  
wohl vorbereitet. Während sie ihm jetzt die Taufe  
Lee reichte, prüfte sie heimlich sein Gesicht. Ge-  
wöhnliche Stimmung, weder besonders guter, noch  
besonders schlechter Laune. Das paßte ihr gerade.  
Sie wollte die Sache möglichst einfach, sojulgagen  
alltäglich abtun, ohne die große Beirde, ohne  
Pose und — ganz bestimmt — ohne Tränen.  
Ihm ganz ruhig, ja, ganz ruhig und kühl sagen,  
daß —





# Die Ameise

Rein Wächter

Es war einmal eine Ameise. Die war winzig klein. Doch gegen sie war das Hausband, um größer oder war ihr Fleiß.

Unermüdlich zickelten ihre sechs Beine über den Dachboden, legten über die Abgründe der Bretterlücken, trantten über Berge von Gerümpel, umflisten eine drohend polternde Wasserleitung, überwandene eine Stubenwanne und schleppeten Gut um Gut für Brot und Fett.

Vämtlich ihre Art war nicht allein. Es gab noch andere Arten auf dem Dachboden. Die waren der kleinen Ameise gar nicht gut gemint. Denn sie kam als letzte auf die Speicherkelle. Diese Welt war eigentlich schon aufgefällt. Es lebte sich in ihr behaglich und gemächlich von allerlei Vorräten in Nüssen und Haseln. Die hielten die alten Geshlechter besetzt und tiefen der kleinen Ameise zu: „Sieh zu, wie du zurecht kommst!“

Da nahm sie die Arbeit wackelnd Kopf und Füße und werkelte und huschte den ganzen Tag. Kargen Wasserpalmen rang sie Nahrung ab und Bodenflimmern eine harte Liegestelle.

„Ja ja“, lächelten die Vertreter, die im Vollen jagten, „ganz nett fowei, wir gönnen ihr die Zugend.“

Aber eines Tages lächelten sie nicht mehr. Die winzige Ameise hatte Entdeckungen gemacht. Bei ihren Schrittarbeiten im Gemäuer stieß sie auf süße Nester, die der Kalk nach innen schloze. Vorgesichtige Wesen schuf sie sich in nimmermüder Mühelosigkeit. Gemäuer, gemachte sie, müstige Schweiß von ihrer Arbeit und formte nachhaft Brot für knappe Zeiten.

„Ja ja“, wollten die andern wieder sagen. Aber es verzerrte ihr Gesicht. Gebrumm hub an, Gemimmel, Raten. Endlich auch ein Zaten. Um es halbwegs zu zu haben, wie jetzt ihre jüngste Schwester, hieß es arbeiten, früher arbeiten, da half alles nichts. Also Gemütslichkeit und Gehenslassen!

Das verzog sie ihr nie. Eines Tages topple das Schicksal die Speichertreppe hoch und sah sich um und gähnte. Das war der Augenblick. Ein Gesicht ist lenkbar, wenn es gähnt. Ameisen sehen sich am Ohr und füllertren: „Das tu . . . und das . . . und das . . .“

Jetzt bewußt prüfte das Gesicht einen biden Wassertröpfchen von der Leitung in die Wanne. Gerade vor den Arbeitsweg fiel der kleinen Ameise dieser Tropfen. Sie lugte. Sie bog nach links. Das Gesicht zog den Wassertröpfchen auch nach links aus. Die Ameise bog nach rechts. Das Gesicht streck den Wasserberg auch nach rechts. Die Ameise kehrte um. Da schloß das Gesicht den Wasserzirkel auch nach rückwärts. Die Ameise war eingeschlossen. Rings um sie ein Wall von Wasser.

Sie lief dahin, dorthin. Immer wieder tauchte ihre Stirne in die Nässe. Sie blieb stehen. Sie überlegte. Sie ging mehrschichtig um den Innenwall, schnell, schneider, Jergendwo wird democh eine Lücke sein“, dachte sie. Sie lief, sie rannte dreimal, viermal das Gefängnis ab. Sie blieb wieder stehen. Ihre Füßler zitterten. Aus den armen Augen glitzerte schuldensang der Schreden: Eingesperrt!

Jetzt drehte sie um und lief in ungekehrter Richtung um die Wassermauern, einmal, zweimal, dreimal.

Jetzt badgte sie, der Wasserfall sei nur ein Traum, der weiche, wenn man ihn berannete. Aus der Mitte lief sie bliggeschwind ins Wasser. Kein Traum. Einen nassen Streifen schleppte sie müde auf dem Rückzug in das Innere.

Da schien sie zu erklären. Da war langweilig. Das Gesicht gähnte wieder, tauchte den Finger in die Nässe und zog sie an. Wieder fing die Ameise zu laufen an. Wieber enger zog den Wasserkreis der Finger. Ver-

zweifelter rannte die Ameise. Enger, immer enger wurde Wasserkreis und Spielraum. Jetzt drehte sie sich um sich selbst. Die Füßler madten einen kleinen Wibel auf der Wasserfläche. Verlorren?

Aber die tapfere Ameise dachte: „Ich gade nichts verloren als die Toten. Ich lebe!“ Sie hügte sich mit Selbennut in die Wasserwitze. Weit hinten. Land, wo war jenetis Land? Weit ftrich der Schicksalsfinger den Wasserfortaus. Land war nirgend. Jurdich, jurdich zur letzten Annenfließ!

Auch diese aber hatte spielerich der Finger überflutet.

Vorbel! Ameise, ergib dich, deine Stunde ist gekommen! Auf den Rücken falle, rechte lebend deine Händen gegen Himmel. Fiehn, wein! Niemand, wo ich Rechte fordern darf von droben, Lebensrecht!

Und sie rechte sich mit letzten Kräfte hoch. Ihre stolze Seele hob sich. Hoch gingen — Flügel. D, daß sie Flügel hatte, war ihr in den Arbeitsjahren ganz entschunden. Ja, Flügel, Flügel! Seele lummend liege über Feld und Wüste und Gesicht und am andern Ufer fort: ruhig, unermüdlich, unberührt den Blick nach vorne . . .

Deutscher, rechte dich mit letzten Kräfte hoch. Hebe deine stolze Seele. Hoch laß gehn die Flügel deiner Seele! D, daß deine Seele Flügel hat, das war dir in den Arbeitsjahren ganz entschunden. Ja, Flügel, Flügel! Seele lummend liege über Feld und Wüste und Gesicht und am andern Ufer fort: ruhig, unermüdlich, unberührt den Blick nach vorne unterm Dach der Welt . . .

Fritz Müller

# Aphorismen

Und wenn man noch so glücklich ist, man ist es doch erst, wenn ein Anderer drum weiß!

Einen vergessen wollen, heißt an ihn denken.

Judith, die Tugend, schneidet dem Holofernes den Kopf ab. Salika, das Kaiser, kürzt Simson nur die Haare.

Alfred Friedmann



Der Neid

Albert Klesse

# Subordination

Es war im Jahre 1913. Ich diene damals einjährig. Ein Tages kam ein mandernende General und befristete. Am Schluß der Besichtigung jagte er zum Musikleiter Knollendimmel: „Och mal aus hinterer Tor, mein Soldat, bleib dort stehen, bis mein Wagen vorfährt, und dann kommt Du hier und meldest das.“

Knollendimmel feste sich in Stab und rannte an das bezeichnete Tor. Kurz darauf fuhr der Wagen durch den Hauptgang herein und mit seiner Exzellenz davon.

Als wir Einjährigen bald darauf entlassen wurden und bei dieser Gelegenheit durchs hintere Tor hinaus gingen, stand Knollendimmel immer noch da. Wir erfuhren von ihm, daß er sich seit dem Tage der Besichtigung nicht um Plage gerührt habe, denn er hatte ja den Befehl bekommen, so lange stehen zu bleiben, bis der Wagen seiner Exzellenz vorfährt.

Knollendimmel sag nicht gut aus. Er war stark abgemagert und bloß. Kein Wunder, wenn man sechs Wachen am selben Fleck steht!

Nicht Süe, nicht Gewalt vermochten ihn, hier fortzugehen und seinen Dienst zu tun. Der Unteroffizier vom Dienst brachte eine ganze freie Zeit bei ihm zu, um ihn zu überreden, doch endlich in die Kaserne zurückzukehren, der Leutnant, der die Kompagnieführer, der Bataillonskommandeur und der Regimentskommandeur hatten alle Regier von der längstfälligen Überredung bis zur übermenschlichen Grobheit gezogen — Knollendimmel wich nicht. Er hatte Befehl vom kommandierenden General und kannte seine Pflicht.

So ließ man ihn schließlich gehen und ludte seinem Volein einen Zweck zu geben.

Leben Morgen von 7—10 Uhr zogen die Kompanien nacheinander zu ihm hinaus. Dann war Untertrüt über die Pflichten des Sabatens, und Knollendimmel wurde als Müller der Subordination vorgefellt, — eigentlich ein etwas gewagtes pädagogisches Stücken.

Da brach der Krieg aus. Ich kam von der Kaserne durchs hintere Tor. Starre mich ein Spuk? Da stand ein Knollendimmel! Aber kaum noch zu erkennen. An allem Oberdem mit Binden umwickelt, hing er in einem eiernen Gerüst — wie eine Art Luftschuß für Kinder — und lugte nach der Richtung, woher der Wagen Seiner Exzellenz kommen sollte.

Er war allen Anfragen auf sein Pflichtgefühl gegenüber fest geblieben und stand hier seine Dienstzeit ab — was andre in etwas anderer Form ja auch tun, — Man hatte wegen des sonst unermüdlichen Aufsehens keine Meldung an höherer Stelle gemacht. So konnte man Knollendimmel nicht aus Leder.

Als ich dann 1915 zum ersten Mal auf Urlaub kam, zwagte ich nicht, das hintere Tor zu benutzen, aus Furcht, Knollendimmel in einem fürchterlichen Zustand anzutreffen, denn seine Dienstzeit war noch nicht abgelaufen. Von weitem sah ich aber schon, er stand noch immer da.

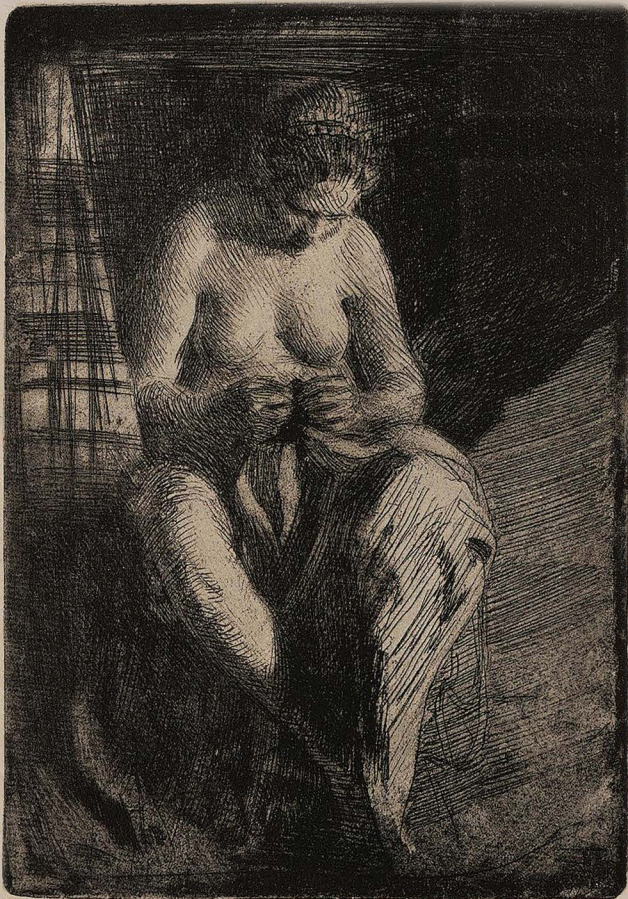
1916 war ich wieder daheim. Meine erste Frage galt Knollendimmel. „Der ist lange tot“, sagte der Unteroffizier, den ich gefragt hatte. „Aber ich er gedachte!“ Fragte ich erschrickt weiter, „sicher an Entkräftung.“ „Waren Sie mal“ antwortete er, „er soll eine Geisteskrankheit gehabt haben. Als seine Dienstzeit um war, holte man ihn mit Gewalt von seinem Plage. Er starb aber schon wenige Minuten darauf, weil nichts mehr da war, denn er gehorden konnte.“

Eigentlich eine Frechheit von Knollendimmel,“ wendete ich ein, „ich ohne ausdrücklichen Befehl ins Dienstis zu stellen! Aber was war es eigentlich für eine Krankheit?“

„Das habe ich mein Kräftig ganz genau gemerkt“, sagte der Unteroffizier, „denn ich habe Knollendimmel damals zum Regimentsarzt geschickt.“ Der Arzt sagte „Subordinationswahn!“

Artur Wagner





Raderung

Berit

Anders Zorn (Mora)

## Russische Geschichten

### Befehl

Zu Beginn des Krieges hatten es die Reiterdivisionen schwer. Sie wurden toll umhergetrieben: über den Taneu, an den Wieprz, wieder an den Bug — täglich anderswohin. Die Nachschubstaffel konnte nicht folgen.

Man lebte „vom Land.“ Das ging ganz gut. Allein beim Reiten reiben sich die Hosen durch. Ende August 1914 sollte die Xte Kavalleriedivision auf Lublin zu traben, und solch ein Gewaltmarsch bedingt feste, womöglich lederne Umhüllung der Untergreitmäulen.

Am Vorabend gab Seine Erzellenz der Divisionär Befehl: mit allen Mitteln, wo und wie es auch immer sei, Hosen bezutreiben; sämtliche Hosen gehörten einfach den Zuffaren.

Morgens um sechs wollte Erzellenz selbst seinen Reitern nach. Da hing an dem Nagel, wo des Nachts ganz bestimmt nach die Generals-hosen gehangen hatten — ja, da hing . . . ein Requisitionsschein.

### Der Zweibund

Zu einem k. u. k. Hauptposten in Westgalizien kamen, es war kurz nach Ermanowa, zwei Soldaten: ein Kroat und ein Hannoveraner.

Der Deutsche sagte: „Herr Oberleutnant, ach bitte, befeuen Sie mich von diesem Stiefel! Er hält mich für nen Russen und schleppt mich nu zwei Stunden als Gefangenen rum. Niedererschiesen darf ich ihn nicht, er ist doch 'n Bundesgenosse.“

•  
Koda Koda

Kajmarek will fettes Schwein nicht abliefern — pierronje! — Kajmarek will fettes Schwein selber fressen. — Paris Fleischbeschauer weiß Rat. — Nimmt Dreifüßler und haut das Tier auf ein Hintertein. — Und schreibt ein Nachschubzeugnis: „Schwein mußte sich geschlachtet werden wegen komplizierten rechten Hinterbeines.“ T.





Theaterstunde

S. Bender (München)



# Es gibt nichts Besseres für die Nerven

als die von Hunderten  
Ärzten empfohlener



# Pinofluol

Fichtennadel ~ Kräuter ~ Bäder  
in Tabletten

6 Bäder Mk. 3.00.

12 Bäder Mk. 5.50.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nur echt in der grünen Dose.

Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten.

„Pinofluol“ Chemische Industrie, Berlin W 57, Abt. H. 8

(Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)



# FEIST CABINET HOCHGEWACHS

Zeichnung von Erich Gruner



FEIST - SEKT - KELLEREI A. G.  
FRANKFURT a. M.

13.

### Société Anonyme

Im Kaiser Industriezweig hängen sich die Firmen-Plakat der Aktiengesellschaften. In allen Anschlagtafeln das Porträttyp? Sie Anonyme. — „Mit gewaltiger Beilagen, ja fast der Unabwieslichkeit froh mitbilligend, „wenn er sich mit die Plakat vereinen lassen mag.“  
Kabel

### Tempera-Pastell-Bösenroth

Der Traum eines Malers erfüllt!

**Fixierbares Pastell** ohne Nachdunkeln, **Pastell**, das auf der Staffelei zu **Tempera lasiert** werden kann, **Pastell**, das sich mit Ölmaler kombinieren läßt. — Von ersten Autoritäten begutachtet und gebraucht. — Alleinh. Hersteller: **Vereinigte Farben- und Lackfabriken** vorm. Finster & Meisner, München W. 12.

Der Tod und was dann?

## Gibt es ein individuelles Weiterleben nach dem Tode?

Lesen unsere gefallenen Helden fort, und unter welchen Umständen vermögen Sie es, sich uns anzuschließen?  
Wer über diese Kardinalfrage der Menschheit Aufschluss wünscht, erhält eine aufklärende Broschüre gratis und franko vom **Linser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 151.**

### Eine erfolgreiche Zukunft

hat der zu erwarten, der die Gesetze u. Einsätze kennen lernt, die seine bisherigen Umstände, Hindernisse und Schwierigkeiten verursachen, — die dem einen Energie, Ausdauer, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtniskraft, Ordnungsmäßig usw. usw. rauben — dem andern aber schaffen und erhalten! — **Krebs'** Lehrbriefkurse, die in interessanten Schilderungen die fraglichen psychol. Naturgesetze kurz und klar erläutern, leiten Sie in leichtfaßlichen und heuere durchführbarem System in Ihre Kraft u. Leistungsfähigkeit zu entfalten und folgen den folgerichtigen Weg zum Wohlstand u. Glück. **Krebs'** Psychologischen Lehrbriefkurse  
**H. KREBS, Barmen Z 14, Werthersstr. 51.**



### Ou X Beine

**Beinkorrektions-Apparat.**  
**Segensreiche Erfindung!**  
Kein Vordeckapparat. Keine Beinschienen!  
Unser wissenschaftl. feinstm. konstr. Apparat heilt nicht nur bei Länge, sondern auch bei älteren Personen anscheinend geformte (O u. K) Beine ohne Zeitverlust noch Berufsarbeit, b. nachweisl. Erfolg. **Arztl. i. Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angelegt, u. wirkt a. d. Knochenabwanz u. Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Gewicht ca. 1½ kg.** Verlangt. Sie geg. **Einsend. v. 1 M.,** welche b. Bestellg. gutgeschrieben wird, uns. wissenschaftl. anat. Brosch., die Sie überzeugt, Betrachter zehellen. **Wissenschaftl. orthop. Versand** **Ösatsch, Arno Hülfner, Chemnitz 27b, Zschopauerstraße 2.**

### Über meine Zukunft

„Hauptantrieb“ ausschließt von selbst die **Wasser**, ohne selbst zu sein. Preis M. 1.40 ab 6 Stück. **Einselserie M. 1.60** (gar. echt Menschenhaar). Dazu gratis meine **Lehrreichen Abbildungen** Nr. 35 zum Selbststudieren. **Haarsetz-Versand** **Wörner, München 35, Färbergraben 27.**



## Ch. Sealsfield

(KARL POSTL)

### Exotische Kulturromane

Bd. I—III: Lebensbilder aus beiden Hemisphären. Bd. IV—V: Der Virey und die Aristokraten. Bd. VI: Morton oder Die große Tour. Bd. VII: Das Kajütenbuch.

Jeder Band geh. M. 9.— geb. M. 12.—

Sealsfield (Karl Postl) ist der geniale Begründer des heute so beliebten exotischen Abenteuerromans.

Georg Müller Verlag München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.













Wollen Sie etwas **GUTES** haben gegen Rheuma etc. So kaufen Sie  
**AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTE**

Der NAME „AMOL“ bürgt!  
 Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.



**VERAX**

Gegenwärtig anerkannt  
**beste**  
**Trockenplatte**  
 für alle Zwecke



Unger & Hoffmann A.G.  
 Fabrik Dresden 16 Filiale Berlin S.W.11

**Reklamationsgefühl**

Heute wird mir als Ehefrau eines Selbstmörders das Reklamationsgefühl eines Kreiswirtschaftsrates vorgelegt. Die Rubrik „besonders wichtige Gründe zur Genehmigung des Ullaens“ ist folgendermaßen ausgefüllt:

Da die Ehefrau nur auf einen Kriegesgefangenen angewiesen ist, ist die Unwissenheit des Ehemanns dringender erforderlich. **K.**

**45 Gemälde von Carl Spikweg**

sie Künstlerarten gegen Nachahmung oder Vervielfältigung des Bezuges von 20. S. - Versteigerung zu beizien von 2000 Mark  
 Deter Lubn G. m. b. H. Darmen

**Interessante Bücher!**

Verlangen Sie kostenlose Prospekte von Verlag Aurora, Dresden-Weinbühl.

**Studieren Sie nicht Klavier**

ohne gleichzeitig zu „ritzen“. In Hälfte Zeit doppelte Klavierfortschritte! Urselle u. Prosp. über Knie's Fingerspitzsystem „Energies“ gegen 50 Pf. (Marken) durch Energies-Verlag (F) Freiburg i. B., Linaweiler

**Herrn-u. Knaben-Kleidung**  
 erhalten Sie sehr preiswert v. Garderoben-Versandhaus



**Lazarus Spielmann,**  
 München, Neuhäuserstr. 1.  
 Vert. Sie Illust. Prachtbuch, Nr. 62 gratis u. frei, 4. nicht entspr. Waren erhalt. Sie Geld zurück.

amen! „Doer-Dolne“, ungew mein Innereider Apparat neuerer Art, dieses „ausserordentlich“ Dusch-Platzsystem, entfernt auch da, wo alle anderen Mittel verlagten, automatisch an sich und anderen auf Lebendbauer, ferner, fider u. garant. ungeschädigt

**Damenbart**

und alle sonstigen lästigen Haare garantiert nur einmalige Anfrischung genügt, daher große Güteverteilung. Zierler, Berlin Ges. Adlonstr. 21, 10. - m. Ökonomie für nur 20 Pf. 10 Pf. Nürnberg 2, 120, Zierler.



Verlangen Sie Preisliste B.

**Briefmarken**

Alle verschiedenen  
 25 die Kontenposten 2.50  
 12 Stück - Krieg - 5.75 5 post. Versehen 2.25  
 10 post. Versehen 2.25  
 100 Versehen, nur 2.50 - 100 Versehen, nur 2.50  
 100 versch. Kriegsmarken u. Inlandmarken nur 2.75  
 Max Herbst, Markenhaus, Hamburg A.  
 Illustrierte Markenliste auch über Alben und Kriegsgeld kostenlos.

**Photographie mit**



**GOERZ TENAX**

**Hilf Dir selbst!** 4. Gedankenkraft, Autohypnose, schnelle Gewandung u. Körper u. Geist. Bester Wegweiser, 16 Vorträge M. 3.- fr. Probe-No. gratis. 11 Anzeiger aufheben! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 24.

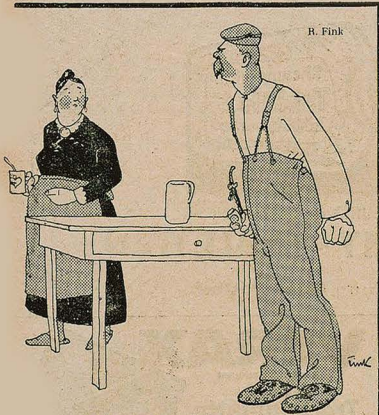
**Tätowierung**  
 erfahrener schiefer Entwürfe 8.- - 20.-  
 Salomonis - Apotheke, Leipzig 15.

**Wöchentlich erscheint die Wetmarer Schriftsteller-**  
 Stiftung u. Wetmarer Kreis, Poststr. 4. - mit. 2.50. - 10.4.50. - Probeblatt (4 Blätter) nur 1.50 frei.  
 Postfach Leipzig 29938.

**Buchführung** lehr mit bestem Erfolge. Prospekt umsonst. **A. Stein,** Leipzig-Fragwitz 107.

rer. pol. **Dr. Bock**  
 Berlin-Wilmersdorf - Mainzerstrasse 10. -  
 Auf 12 Universit. sämtliche Promotionen erfolgreich.





B. Fink

Fink

### Häusliche Mitteilung

„Schimpft allweil über schlechtes Bier und kommt nie vor  
tümmer Dreizehne haam -- was habts denn allweil zum  
Dishfeieren?“

„Über schlechtes Bier schimpfta tea ma.“

### Aufklärungsbücher

von Dr. G. Busch, Frau Dr.  
Eun Meyer, Prof. Dr. Bübing usw.  
Ausführliche Prospekte  
versendet umsonst der Verlag  
STROEDER & SCHROEDER, Stuttgart 1.

### Heiraten?

In gut streifen können Sie Dreizehnelet  
oder selbst nur durch eine Umfrage in der  
**Deutschen Frauen-Zeitung**  
**Leipzig U. 21**  
die in mehr als 4000 Wohnungen ab. Deutschl.  
verbre. ist. Auf ein Geschäft liefern etwa 400  
Eingelote ein. Seite 4. 1.-, Preis 40.-

Nur an der  
**Kette ziehen das genügt**

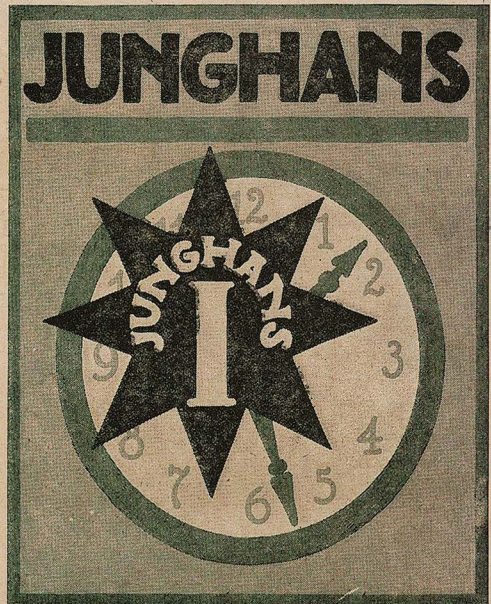


um die ohne  
Batterie-brennende  
**Magnet-Lampe**

von  
**Alfred Kraus**  
Berlin N.O. 55 Lippenhorst  
zum Leuchten zu bringen



Preis 20 Mk.



### Die gewaltigsten Erfolge.

Das größte Vergnügen — die höchste Lust am Leben — hat nur  
derjenige, der es versteht, sich überall im günstigsten Licht zu zeigen,  
sich überall geltend zu machen. Was gut ausfällt, gefällt. Die  
Welt hängt nicht am Zein, sie imponiert der Welt. Darum gilt  
das Wort: **„Wers haben und ihn zu zeigen verstehen heißt  
doppelt zu haben.“** Daher kommt es, daß wirklich feine  
Männer mit ganz moderner Schikart bei über alle Grenzen  
so rasch leben. Je höher man steigt oder emporkommen will, desto  
höher Ansprüche werden gestellt. Dumm und Dumm, die heute  
emporgestiegen wollen, müssen von der Umwandlung herstellbar  
absehen und die Vorbild zu sein, sie müssen verstehen, sich geltend  
zu machen. Der Karren laufe ein Gelehrter: Alles hat beständig  
seinen Gipfel erreicht, aber die Welt und das Volk, sich geltend  
zu machen, den höchsten. Und darum genügt es heute nicht  
mehr, wenn man ein tollerender, überheblicher Mensch ist und gut  
geföhelt geht. Man muß sich die gute moderne Lebensart,  
impulsive Umgangsformen und weltmännliche Lebens-  
fähigkeit aneignen. Dann kommt man nicht auszureichen. „Was  
habe ich von meinem Leben?“ Um für diesen Zweck unter Inter-  
nehmen schrittzu machen, haben wir ein köstliches Buch mit glän-  
zenden Bildern senden lassen unter dem Titel: **„Zer große Wert  
guter moderner Umgangsformen und weltmännlicher Wis-  
senheit“** (für Damen und Herren). Das Buch ist in blank abgedruckt  
in großer Form. Die Lieferung erfolgt nicht nur gratis ohne  
irgendeine Verpflichtung. Verlangen Sie ein freigeschicktes  
Fr. Linser / Verlag / Berlin-Pantow 151a.

### Studenten- Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg I.

Erstes und größtes Fachge-  
schäft auf diesem Gebiete.  
Preisbuch post-u. kostenfr.

### Warzen

— heilsamigt „Varex“ —  
Preis M. 2.50. Alleinverand  
Löwen-Apothek, Hannover I.

### Den Mann nimm nicht!

(Männer, die man nicht beiraten od.  
mit Vorsicht behandeln soll.) War-  
nungen und Winke mit 23 Abbildung.  
von R. Gerling.  
Preis 1.50 Mk., Nachnahme 25 Pf.  
Orania-Verlag, Orlanburg A.



Bei etwangen Bestellungen blühtet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







**Großer politischer Nachrichten-Dienst**

**Vossische Zeitung**

Berlin

Monatlich 3 Mark bei allen Postanstalten und beim Verlag Ullstein & Co, Berlin SW68

**Preisaus schreiben**

Nachdem die Anwendung der Kosenamen „Volksterräter“, „Bluthund“ usw. auf die Herren Scheidemann, Ebert und Wechs in Folge all u häufigen Gebrauchs Fein Eindrücke mehr macht, sondern im Gegenteil allgemeine Heiterkeit hervorruft, steht ich „Die rote Fahne“ veranlaßt, ein

Preis aus schreiben für neue Schimpfworte zu erlassen. Wir fordern alle De reure, Strizzi und verwandte Berufe zu reter Beteiligung auf. Die neuen Schimpfworte dürfen sowohl der Phantasie als auch der Zoologie an genommen sein. 1. Preis: ein garantiert nagelneues Maßliniengeräte. 2. Preis: ein Kuß der Rosa Luxemburg (Linsanich nicht gefaltet). Analphabeten mögen ihre Arbeiten telefonisch einreichen.

Sim

*Vein der Weifen*

Das Original aller Nagelpoliersteine  
Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41  
Potsdamer Strasse 122

**Elektrolyt Georg Hirth**  
wirkt belebend!

Die Mineralzake spielen im elektrochemischen Betrieb der Organismen (Georg Hirth) eine ausschlaggebende Rolle.

In jeder Apotheke erhältlich:  
in Pulverform zu 0,68 und 3,— Mk.; in Tablettenform zu 0,70, 2,25 und 4,10 Mk. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8



entspricht wieder allen Anforderungen!

P. Deledorff & Co.  
Chemische Fabrik  
Hamburg 30.

**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 41.**

Vollkommenste u. modernste Kuranstalten in physikalisch-klimatische Behandlung. Groß, alter Park, freie Höhenlage. Heilgärtliche Wohnräume. Zander-Institut, Bäder-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät, Seelische Heilbehandlung, Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. — Illustrierte Prospekte inkl. Chefarzt Dr. Loebell. Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

**Wie gewinne ich die Liebe eines Mannes?**  
von Erna Burger.

Die Verfasserin gibt Verhaltensregeln, die als erprobte Kunstgriffe gelten dürft, u. unbedingt z. Ziele führen. Warum machen Künstlerinnen die best. Partien u. fesseln d. Mann? Weil sie nach dem Rezept Erna Burgers hand. Preis M. 2.—. Orania-Verlag, Oranienburg 909.

**Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut**  
mit Schröder-Schenke's

**Schälkur**

von Dr. med. Funke als das Ideal aller Schönheitsmittel bezeichnet. Aus dieser Schälkur besitzgen Sie ummerklich in kürzester Zeit die Oberhaut mit allen in und auf ihr befindl. Teinfehlern, wie Sommersprossen, Milchsaure Pockeln, gelbe Flecke, Nasenröte, grassporige Haut u. s. w. — wä, schlaflos Haut. — Nach Beendigung, der

**Schönheit**

igentlich und rein, wie die eines Kindes. — Ausföhrung bequem zu Hause und unmerklich für Ihre Umgebung. — Preis Mk. 14.— (Porto 60 Pf.). Versand direkter gegen Nachn. od. Vereinsendung.

Schröder-Schenke  
BERLIN W. 78. Potsdamstr. 6. H. 25b.



**Lony's Ung-**  
in die Welt.  
Der Roman, aber  
eigentlich eine  
Lieber Dill  
Mit Bildern von  
B. Deppenberg.  
Preis gebunden 5.— M.

Verlag  
Abel &  
Müller  
Leipzig

**Eine Blutreinigungskur**

solte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pocken, Schärft d. Blutes leidet, zur Aufrechterhaltung der Gte vornehmen. Erfolge rasch u. sicher durch **Faexan M. 3.50**, gegen Nachn. inkl. Frach. Rats - Apotheke, Magdeburg 2.

**Winkelhausen** Deutscher Cognac  
Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bitten wir, auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





„An Kaiser ham' abgelegt!  
„So, an Kaiser?? Jaja, ob gieb's“



„So a Woffenstillstand!!  
„Gut, daß der Schwindl oimal aus is.“



„Und Kiffob-Loffstingen hergeben!!!  
„Der Herr hat's geben, der Herr hat's genommen,  
Und überhaupt: die Wadde!“



„Zwanzigtausend schwere Eskomatenen!!!  
„Von mir aus! Für meine Klam' Hamterzultscheit  
war's a Vorortezugtaffemäßig auch.“



„Und Kriegesentschädigung: 200 Milliarden!!!  
„Zwoohundert. . . wenn ma noch a paar Jochel  
beim Dämmber bleibn müassn.“



„Seppi, ö' Woltje is es über ö' Spelsammer  
kemma!!!  
„Meine Da! Mei Schmachl!! Aus is's!!! Es  
giebt fua ewige Berechtiget!!!“

**Schmach?**

In Boden fliegen wir — Mangel und Abermacht,  
Verrat und Wahnwitz hat uns zu Fall gebracht!  
Entzaubnet sind wir — gesunder Verstand  
Tobt wider uns und entsefelt sind Wahn und Wut;  
Türkische Raubgier streckt feige die Krallen aus  
Um unser Eigen zu fressen aus brennendem Haus —  
Schimpf! ohne Maß umgert uns Tag und Nacht,  
Schmach ohne Ende hat man uns zugeacht!

Schmach? Nein! Schmach ist es nicht, wenn  
uns Klebende schmäh'n,  
Beleerte Hafter, die nie in das Herz uns fäh'n —  
Belagene Völker, denen berechnender Trug  
Den klaren Sinn allmählich in Wunden schlag!  
Schmach ist es nicht, wenn wirgender Ubergahl  
Ein Volk erliegt nach vierzähnjähriger Hungere Qual,  
Ein Volk, das furchtlos und opfertrief sich gewehrt,  
Bis der ermatteten Faust endlich ein sank das Schwert!

Ja: wir sind nun besiegt! Und wir büßten dies  
harte Los!  
Aber kein Sieger ist da, herrlich und stark und groß,  
Der uns, Mann gegen Mann unsere Straft gerbroch —  
Uns hat ein Weiter gefallt — Unglück ist  
keine Schmach!

Schmach trifft den, der ein Volk mißhandelt,  
weil's wehrlos, — trifft  
Den, der die Welt betäubt durch heuchelnde  
Eugen Gist.  
Schmach trifft den, der das Recht flammend  
aufs Rechtspanner  
Schreie und um Vorteil allein gekämpft hat in  
eiler Eier!

Schmach trifft kein Volk, das vier Jahre in solcher Not  
Aufrecht und standhaft blieb — ohne Glück,  
ohne Freund, ohne Brot!

Schmach ward uns darum nicht, weil uns ein  
Teil der Schuld  
Kraf, die der Menschheit Gewissen in Schlaf gelullt,  
Bis daß Alle nach Macht und nach Schätzen  
gegrert ohne Maß,  
Bis auch der Besse der Liebe göttlich Gehot vergaß,  
Bis das Nordben begann, bis sich das Schicksal erfüll,  
Das unsern Erdball in Grausen, Flammen und  
Blut gefüll.

Daß wir erlagen — nein: das ward uns nicht  
zur Schmach —  
Reiner ist frei von Schuld, der uns der schuldig sprach!  
Ewiges Schmach aber wird liegen auf deutschem Land,  
Wenn unser Volk sich nicht bald tapfer der Not  
entwand,  
Wenn es des Fiebers nicht Herr wird, das es  
heut durchglüht,  
Wenn's aus zerrettem Grund schöner nicht  
bald erlöset,  
Wenn's nicht zur Liebe zurück findet aus Haß  
und Reid —  
Ewiges Schmach wird ihm dann, Schmach —  
ach! — und ewiges Leid!

\* B. v. D.

**Stufenleiter**

Das alte Bürgerthum hat gemeint, es habe  
allein das Recht, auf der Bank zu sitzen;  
die Sozialdemokratie sagt zum Bürger: steh  
auf, damit ich mich auf Deinen Platz setzen kann;  
die Unabhängigen wollen den Bürger einfach  
von der Bank herunterstürzen;  
die Spartakusleute wollen außerdem auch noch  
die Bank kaputt schlagen —  
und die wahre Demokratie will, daß Alle  
gleichmäßig auf der Bank Platz haben! — o —

**Urne Eßhäschen!**

(Nach in diesem Winter geben keine Winterpartys  
und wird Winterporzänt wider mit der Wahn, noch  
mit der Post bestellert.)

Wieder muß man sie entbehren,  
Viele kleinen, netten Nacker,  
Die das Schneefeld flott durchqueren  
Mit Geshmäbel und Begader!

Viele lieben Schneemaiden,  
Die in hübschen Stürzen schweben  
Und mit schneeweißen Waden  
Die Natur so hoch beleben!  
Fräulich bist in das Gelände  
Amor von befeuchter Skoppe  
Und er ringt die kleinen Hümp,  
Friedend trotz der wolknen Sonne:  
„Darf nicht mehr die Kämmlein hüten!  
Ach, ihr süßen Schneekarmel!  
Auglein, die eini hirtend sprühen,  
Leben jeso Leitartikel!  
Folgen in vertauschten Sälen  
Nochpolit'schen Reiteren!  
Und laßt für ihr Serachen wählen  
Sie zum Landtag Kandidaten!  
Wie profällig sind die Zeiten!  
Gähnend lehn die Gletscherpalten.  
In ein Mausloch will ich gleiten,  
Weinen Winterchlaf zu halten.  
Bis in künftigen, hellen Jahren  
Wieder schlankne Beinchen laufen,  
Und wie eini in lockeren Haaren  
Wieder Winterlärme zauseln!  
Und vom Froste rote Näseln  
Wieder glühn wie Welschschnecken!  
Aber dann, ihr Schneeschühchenlein,  
Regnet in Acht die Hahnenherren! . . .“

Karlchen



## Am Umsturz vorbei

Von Julius Kreis

Der Veteranen- und Kriegerehren Walsing hat sich kurz vor der Revolution eine neue, schön gefärbte Fahne angeleigt: Im weißblauen Kantenfeld gold-, silber- und rotseidlich das bayerische Wappen mit der Krone und darunter „In Treue feil“ — es war eine recht gute. Da kommt die bismarck'sche Revolution.

„Was nun ma jetzt mit da Fahne?“ Der rote Schulter Kraxelbilder wußte Rat. Er nahm das Tuch mit in die Stadt zur Stickerin, und an Neujahr las man dabei zur

„In Treue feil  
lebe die Republik!“

In der Wahlerversammlung der Unabhängigen. Ein kleiner, dicker, eleganter Herr, ein wenig hängelbackig, steht unter einer Gruppe Oberen. Die Neugier hat ihn hineinbringend, und jetzt hat er ein bißchen Angst. Im seine Endenreihtheit zu beweisen, kuschelt er den köstlichen Podkalkonsen am Neujahrzeit bestigen Bestall. Sein Nachbar mischt ihn von oben bis unten. „Sie“ sagt er mittraulisch, „daß Bam'n' ham Sie Bahna da nat unter der roten Fahne a'holt!“

Der alte, geizige Simmerewahl hört im Wirtshaus davon reden: Die Kirchen- und Klostergüter sollen an die Kleinbauern verteilt werden. Das kann ihm schon so passen. — „Heilig Maatter vo' Dting“, sagt er und nimmt einen Schluck aus dem Krug, „as Broatacker hinterm Kloster wenn i' kriag, na verpfricht' i' mit' vom Wallfahr't.“

Stachus, abends 6 Uhr. Bemannelbummel um das Krambahnhäusel. — „Weißt du, den Müller kam hier in den Schillerort gewährt; und dabei kann der Herr nicht einmal eine Sporth von einer Wemphis unterscheiden.“

Max, der Stift, kommt ins Geschäft, im Knopfloch eine brennende rote Papierröhre. „Max“, sagt der Chef und schreit wühlend, „sieh, Sie doch das Blümche h'mer's'! Da hat's Fruchtkheit und Schichten.“

## Der getränkte Nubel

Ein Nubel saß in der Tische  
Von einem Sparakusmann  
Und sah eine Kummelstache  
Mit dürrer Wehmuth an.

„O Maiche mit köstlichem Stoffe,  
Wie kränkt man mich schauderlich!  
Mich schickte nach Deutschland Herr Hoffe  
Und hier verlegnet man mich!“

Ich, der hochbegeschwommen,  
Ich, der dem Staatsrathe ankommend,  
— Nun will mich Keiner bekommen  
Und Keiner gesehen ham!

Ich kriege vor Alerger den Schimmel,  
Ein finde es einfach friboll!  
O kömmt' ich in Dr. o Kummel  
Erfahren, — wie wäre mir wohl!

Wer weih, wo ich noch an Schluß land',  
Fern, fern dem russischen Zar!  
O daß ich doch schon in Rußland  
Geshloßen worden wär'!“

Dim

## Zeitgemäß

Es lautet.  
Ein Bettler.

Ich gebe ihm 10 Wienerg.  
„Na, und die Leutungszulage?“

G. C.

## Die Trennung

Eine launige Geschichte

Es hatte ein Hund, mit Namen Staat,  
Ein schwarze Laus im Pelze.  
(Eine schwarze Laus! Wie delikatl!)  
Doch was er immer dagegen tat,  
Die Laus hielt feil wie Stachelbrat,  
Trotz allem Bekraz und Gebelrat.

Da brach der Hund eines Tags zur Laus  
Und schüttelte sie maßloser.

„Geht bin ich frei von Allen! hinaus  
Aus meinem Haus und meinem Kraus!  
Du sollst mich lange genug schon aus,  
Verlautes Angezeier!“

Die Laus erwiderte sünt: „Es feil  
Ich stell mich auf diesen Boden!  
Doch wenn jetzt Freiheit herrscht, ei ei,  
Dann bin ich ebenfalls gleich lo frei  
Zu wählen als Sie und Sichel!  
Mit Deinen Pelz, den roten...“

Mit scheint, der Hund ist schon geistlert  
Mit Herren Laus im Pelze!  
Die Herren-Kette hat er geprenzt,  
Die schwarze Laus dagegen hängt  
An ihm viel zäher als wie er denkt —  
Die hat er — und behält se...? A. D. D.

## Goldföner

Unmittelbar vor dem Staatsbankett im Baskingham-Palast gelang einem unserer Londoner Freunde nachstehende wertvolle Unterredung mit Wilson, welcher soeben in einem ungehörten Nebenraume seine Tischrede präpariert hatte.

Der Freund: „Darf ich fragen, Herr Präsident, welches Weiter Sie bei der Europafahrt hatten?“

Wilson: „Recht und Gerechtigkeit!“

Der Freund: „Wie ist der geestren Frau Gemahlin die Reize bekommen?“

Wilson: „Recht und Gerechtigkeit!“

Der Freund: „Und wie hat den Herrschaften Paris gefallen?“

Wilson: „Recht und Gerechtigkeit!“

Der Freund: „Was darf also Deutschland hoffen...?“

Wilson: „Aber bitte, mein Herr, — bleiben Sie doch bei der Sache!“  
F. A. Zavas

Arpad Schmidhauser



## Gespräch in der Chausseestraße

„Du, Ede, aus die Republik mach' ich mis lo jut wie jarnsicht; die einzige Staatsform, wo man wat dabei wadnen kann, is die Revolution.“

## Verfallungs-Kritze

Zehn Gebote

1. Du sollst an das größte Maul in der Verfallung glauben und edes andere niederfressen.
2. Du sollst dich auf die Zeichen des Nächsten stellen und ihn ruhig den Jamben Gottes eitel nennen lassen.
3. Du sollst während des Referats wenigstens einmal vom Gaul aus eine Begehrde halten.
4. Du sollst niemals an die Benuft appellieren, auf doch es die wohl erliche und du lange lebest auf Erden.
5. Du sollst nicht tölen und nicht von vornerein mit Handgranaten reden, sondern die gegnerischen Ausführungen in vornehmer und sachlicher Weise mit Stuhlbeinen bekämpfen.
6. Du sollst den Maßstab manchmal auf den Tisch und nicht immer auf den Kopf des Gegners legen.
7. Du sollst bei Mißfallenshandgebungen nicht auch noch die Zehen in den Mund stecken. Die Finger entgegen.
8. Du sollst als Diskussionsredner nicht länger als zwei Stunden Redezeitlingen gebrauchen.
9. Du sollst dem Nächsten, weil er eine Strawatte trägt, nicht ohne weiteres in die Freße schlagen. Es könnte doch ein Gefinnungsgenosse sein.
10. Du sollst dir immer vor Augen halten: Ruhe ist des verrückten Bourgeois erste Pflicht!

166

## Glossen zur Revolution

Wer im Unglück die Würde verliert, war keines Glückes würdig.

Die Bemühungen unserer humanitätlichen Gymnasien um edle Menschlichkeit nach antiken Mätern waren nicht vergebens; oder hätte man sich sonst für den alten Spartakus begeistern können?

„Fort mit dem Militarismus!“ zürnten die Angellachten, und — schafften sich zu seiner Bekämpfung locale Milizen an, doch die beurlachten Soldaten nicht mehr dagegen aufkommen konnten. Daher führten nun die empört: „Schluß mit dem Militarismus!“ und — verewaltigten mit Schießpfeiligen und Handgranaten ihre Mißbürger.

Pancras

## Spartakus-Freiheit

(In Berlin zwangen Spartakusleute Arbeiter mit vorgehaltenem Revolver zur Arbeitseinstellung.)

Freiheit, die ich meine,  
Die mein Herz erfüllt,  
So wie Du ist keine,  
So mit Zwang gedrückt!

Bürger sind nur Rechte,  
Stinkig, frech und faul.  
Ich nur habe Rechte,  
Alles sonst hält's Maul!

Geht auch Deutschland baden,  
Paß, ich lächle dreist.  
In den Handgranaten  
Steht mein ganzer Geist.

Auf die freie Presse  
Setze ich mein Corps,  
Meine Kienentresse  
Weicht dem Scheunentor.

Rofaden, die feine,  
Ist mein Lieblingsheide,  
Komm mit deinem Scheine,  
Süßes Muffengeld!

Stechet ab me Schweine,  
Wee nicht mit mir brüllt:  
Freiheit, die ich meine,  
Die mein Herz erfüllt!

Karlchen



# Der feldgraue Mantel

Paul Neu (München)



Ach wie bald, ach wie bald,  
Schwinder Schönheit und Gestalt!  
Gestern noch auf dem Depot,  
Heute schon ein feiner Paletot,  
Morgen auf die Promenade!

g. n.







### Banquo's Geist

Erich Wilke (München)

„Alle Verbrechen, die zum Krieg geführt haben, müssen geföhnt werden!“

Banquo: Zaurés: „Und das Verbrechen an mir?“

JUGEND 1919, Nr. 3, abgeschlossen am 2. Januar 1919.

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Hauptschriftleiter: EUGEN KALKSCHMIDT. Schriftleiter: F. v. OSTINI, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, C. FRANKE, G. UDEW. Verantwortlich für den schriftl. Teil: F. LANGHEINRICH, für den Anzeigenteil: G. FOSSELET, sämtl. in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oester.-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. Preis: 70 Pfg. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1919 by G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.